

# HILFE, MEIN TIER HAT MAULGERUCH!

VON DR. SIMONE MÖLLENBECK

„Puh, das stinkt!“ denkt der ein oder andere Tierbesitzer, wenn Bello ihn fröhlich anhechelt oder Mieze zum Schmusen kommt. Grund hierfür ist ein unangenehmer Maulgeruch, der im Fachjargon auch Foetor ex ore genannt wird. Der Blick ins Maul betroffener Tiere bringt von A wie Abszess bis Z wie Zahnstein zum Teil erschreckende Befunde zu Tage. Kann bei der Maulhöhlenuntersuchung jedoch keine krankhafte Veränderung festgestellt werden, dann müssen weitere diagnostische Maßnahmen zur Ursachenfindung erfolgen. Welche? Auch das erfahren Sie beim Weiterlesen.

Statistische Erhebungen beweisen, dass viele Erkrankungen im Maulbereich unentdeckt bleiben. Grund hierfür ist, dass das Maul der Untersuchung nicht so gut zugänglich ist und dass unsere Vierbeiner Maulhöhlenleiden häufig still erdulden sowie keinerlei Veränderungen im Alltag zeigen. Wissenschaftliche Untersuchungen haben allerdings bewiesen, dass sehr wohl bei 80 Prozent aller Vierbeiner ein auffälliger Befund am Zahnapparat erhoben werden kann. Dies müssen nicht immer Erkrankungen sein, die gleich behandelt werden müssen. Trotzdem gehört zur Vorsorgeuntersuchung beispielsweise während der Schutzimpfung Ihres Lieblings auch ein kompetenter Blick ins Maul. Damit Ihr Tier bei der Untersuchung in der Tierarztpraxis nicht so gestresst wird, sollte die Untersuchung der Maulhöhle in häuslicher Umgebung regelmäßig geübt werden.

Foetor ex ore kann schon beim Jungtier während des Zahnwechsels auftreten. Während der Milchzahnresorption entstehen unter dem bald ausfallenden Milchzahn kleine Nischen, in denen Entzündungsprozesse stattfinden können. Hierbei produzieren Bakterien Stoffe, die ganz schön muffeln. So ist es auch bei der Zahnfleischentzündung der Jungkatzen,

die während des Durchbruchs der bleibenden Zähne auftreten kann. Lassen sich Ihre Welpen daheim noch nicht so gut untersuchen oder sind Sie sich unsicher, ob der Zustand des Vierbeiners noch im Rahmen des Gesunden ist? Dann sollten Sie besser in der Sprechstunde vorstellig werden.

Trotz bester Maulhygiene und Kauspielzeugen leiden auch Hunde und Katzen mehr oder weniger an Zahnsteinbefall. Je nach Veranlagung und Entzündungsgrad entstehen recht üble Gerüche. Wer an der Zahnerhaltung beim vierbeinigen Familienmitglied interessiert ist, sollte bei Zahnsteinbildung einer professionellen Zahnreinigung (PZR) zustimmen und sich über Pflegemaßnahmen in häuslicher Umgebung informieren lassen. Mein 12-jähriger Chihuahua-Yorkshire-Mix „Chicco“ muss sogar ein- bis zweimal jährlich zur Zahnreinigung in Sedation. Daher konnten wir bisher fast alle Zähne bei diesem sehr anfälligen Mischling erhalten.

Leider reicht in vielen Fällen eine alleinige Zahnsteinentfernung nicht mehr aus, da der Zahnhalteapparat durch die Zahnsteinbildung und die damit verbundenen Entzündungen nicht mehr intakt ist. Dann muss eine Zahnsanierung durchgeführt werden. Unter Narkose werden hierbei die

Zähne zunächst wie bei der PZR gereinigt und poliert. Nach der Beurteilung dentaler Röntgenaufnahmen wird entschieden, welche Zähne noch erhaltenswert sind. Gelockerte Zähne müssen immer extrahiert werden. Home Care Maßnahmen vermeiden nach der erfolgten Operation die Zahnsteinneubildung und erhalten die noch vorhandenen Zähne.

Maulgeruch muss nicht immer von den Zähnen ausgehen. Auch andere Prozesse im Mund-, Nasen- und Rachenraum können die Ursache sein. Sogar eine Mandelentzündung kann heftig riechen. Treten neben der Geruchsbelastung noch weitere Symptome auf, dann ist ein schneller Tierarztbesuch sehr ratsam, denn auch internistische Probleme wie Nieren- und Lebererkrankungen sowie der Diabetes mellitus führen zu Geruchsveränderungen im Kopfbereich. Zusätzliche Symptome können hierbei erhöhtes Trinkverhalten, Absatz großer Urinmengen, Lethargie oder andere Beschwerden sein. Um diesbezüglich eine Diagnose zu fällen, sind weitere Untersuchungen wie eine Blut- und eine Urinuntersuchung von Nöten. Wenn Sie den Verdacht haben, dass bei Ihrem Vierbeiner ein internistisches Problem vorliegt, dann ist es sinnvoll, gleich eine Urinprobe zur Untersuchung mitzubringen und das Tier nüchtern zur eventuellen Blutentnahme vorzustellen.

Mit diesem Artikel möchte ich Sie motivieren, regelmäßig einen Blick ins Maul ihres Lieblings zu werfen. Es lohnt sich! Zum Schluss verbleibe ich mit den besten Grüßen im goldenen Oktober und verweise auf meinen Novemberartikel „Der grippale Infekt“

**Dr. Simone Möllenbeck**



HOVESATH 7 · RHEDE  
TEL.: 0 28 72 / 80 33 44  
MOBIL: 0151 / 569 64 364  
WWW.RHEDE-TIERARZT.DE